

www.tanzraumberlin.de

tanzraum berlin

01-03/2011



„Die Scheinwerferin“ von Naoko Tanaka bei den diesjährigen Tanztagen. Foto: Naoko Tanaka

Ein Tänzer in der
Identitätskrise –
Jacob Peter Kovner in
den Sophiensaalen

S. 14

Eine Japanerin in Ber-
lin – Yui Kawaguchi in
den Sophiensaalen

S. 5

Ein Blechmann im
Ballett – Der Zauberer
von Oz in der Deut-
schen Oper

S. 6

Kalender:
Alle Tanz-
veranstaltungen
in Berlin und
Umgebung

S. 7

editorial

Das neue Jahr beginnt, und vieles geht zu Ende. Aber das ist gar nicht schlimm. Immerhin kann bereits vor dem Ablauf der Förderung der Tanzplan Deutschland-Initiative ein einzigartiges tanzgeschichtliches Digitalarchiv vorgestellt und ein umfassendes Buch präsentiert werden. Und es können diverse Projekte des Tanzplans fortgesetzt und vertieft werden. Warum es dennoch schade ist, dass das Gesamtprojekt ausläuft, was daraus gelernt wurde und was nach wie vor versäumt wird, darüber berichtet Esther Boldt.

An die WM, die bereits etwas länger vorbei ist, erinnert Constanza Macras mit ihrem neuesten Sportstück. Sie beleuchtet die schönen und unschönen Nebeneffekte, die das Event Südafrika beschert hat. LaborGras erzählen davon, was für sie in diesem Jahr zu Ende geht – ihr erstes Jahrzehnt in der Berliner Tanzszene – und reflektieren in einem Jubiläumsartikel über die vergangene Zeit. Und schließlich will auch das Hebbel am Ufer mit etwas Schluss machen – zumindest für die Dauer des aktuellen Context-Festivals soll es mit schlechten Angewohnheiten im Theater, so das Festivalthema, ein Ende haben.

In jedem Anfang steckt ein Zauber, richtig. Aber in jedem Ende auch die Möglichkeit für Neues. So verabschiedet sich auch tanzraumberlin mit dieser Nummer aus dem Jahr, freut sich über sein fünfjähriges Bestehen und auf 2011.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
Elisabeth Wellershaus

Aschenbrödels Triumph

Über Abschluss und Nachhaltigkeit eine Fünfjahresprogramms des Tanzplan Deutschland



Die Ausbildungssituation hat sich mit dem Tanzplan deutlich verbessert: Lance Gries erklärt anatomische Besonderheiten

Foto: Katja Mustonen

Text: Esther Boldt

Tanz- und Theaterkritikerin

Vor fünf Jahren konnte sich kaum einer vorstellen, was das sein sollte: Ein *Tanzplan* für Deutschland. Heute hat das Mammut-Projekt der *Kulturstiftung des Bundes* vielerorts Folgen gezeitigt. Es wollte den Tanz, dieses vernachlässigte Aschenbrödel der Künste, in die Wahrnehmung rücken und seine strukturellen Bedingungen stärken. Vor allem im Bereich der Aus- und Fortbildung, aber auch in der Forschung und Vermittlung. Dabei ruht *Tanzplan* mit einem Budget von 12,5 Millionen Euro auf regionalen Strukturen: In neun Städten entwickelten Institutionen und Protagonisten des Tanzes Konzepte für ihre fünfjährige Zusammenarbeit mit dem *Tanzplan*. Mit dieser lokalen Anbindung sollte nicht nur gewährleistet sein, dass jeder Standort das bekommt, was er braucht. Die Projekte sollten nach Ablauf der Förderung durch *Tanzplan Deutschland* weiter bestehen können. Und nun? Was bleibt von der ersten nationalen Tanzinitiative?

Von fern betrachtet erscheint *Tanzplan* als vielfach verzweigtes Netzwerk: Es ist ihm in den unterschiedlichen Städten nicht zuletzt durch die geteilte Finanzierung von Stadt, Land und Bund gelungen, Protagonisten aus Politik, Kultur und Forschung an einen Tisch zu bringen. Denn im Gegensatz zu anderen Ländern findet in Deutschland die Kommunikation gerade zwischen Kunst und Politik, Künstlern

und Politikern viel zu selten statt: Man kommuniziert allein über die Einbahnstraße der Antragsstellung, selten kennen die Politiker ihre Szene in Gänze, und selten suchen beide Seiten den Austausch, um Bedürfnisse auf der einen und Möglichkeiten auf der anderen Seite zu eruieren. Die gegenwärtig gesicherte Fortführung von fünf Tanzplänen vor Ort legt nahe, dass die Politik im Aschenbrödel eine Prinzessin entdeckt hat und dem Tanz nun eine wichtigere Rolle zuspricht. Dennoch müssen die Beziehungen weiter kultiviert werden, der Kontakt zwischen allen Beteiligten gepflegt und ausgebaut. Hierfür wird derzeit die Einrichtung eines unabhängigen Nationalen Tanzbüros gefordert. „Am Anfang war *Tanzplan* eine ergebnisoffene Recherche“, so Frank Ottersbach, Geschäftsführer von *Tanzplan Deutschland*. „Nun ist es zu einer Netzwerkorganisation geworden, deren Hauptaufgaben Kommunikation und Koordination sind.“ Auch die Szene selbst hat sich dank einer Reihe von *Tanzplan*-Initiativen enger verzahnt, aus diesem Geist entstand der *Dachverband Tanz Deutschland*. Zwei der entscheidenden Veranstaltungen für Austausch und Netzwerk, die *Biennale Tanzausbildung* und der Szenetreff *Tanzkongress*, werden weiterhin stattfinden. Allerdings haben die ubiquitär geforderten und installierten Netzwerke auch ihre Schattenseite, die man bei einigen regionalen Tanzplänen beobachten kann: Sind zu viele Träger und mit ihnen zu viele Interessengruppen in Entscheidungen involviert,

TANZPROJEKTBÜHNE
maraméo

täglich
klassisches & modernes Tänzertraining

fortlaufender Unterricht in
Kreativer Kindertanz
Moderner Tanz für Kinder
Klassischer Tanz
Moderner Tanz
Modern Jazz
Kalarippayat

sowie
ein breitgefächertes Angebot
an Kursen und Workshops

Wallstrasse 32
10179 Berlin
In Kooperation mit dem Sportamt Mitte

www.maraméo.de
Fon: 2823455

so geht unterwegs bei erhöhter Reibung Schubkraft verloren. Es müssen Kompromisse ausgehandelt werden, die den Resultaten, man möchte sagen: der Kunst, nur bedingt guttun. Ob dies vorerst der Preis der Beute sein muss, um eine erhöhte Standfestigkeit zu haben und einen größeren Druck auf die Politik ausüben zu können, ist die Frage. Ein Solitär jedenfalls, der *tanzplan essen 2010* bei PACT Zollverein, ein denkbar kompromissloses und hochspannendes Projekt, wird leider keine Fortsetzung finden – doch in seinen interdisziplinären und internationalen Verzweigungen sicherlich weiterhin folgen zeitigen.

Gerade im Bereich der Förderung junger Künstler hat *Tanzplan* mit seinen frisch begründeten Studiengängen in Berlin und Frankfurt, mit Residenzen in Potsdam und Hamburg, mit transdisziplinären Austauschprojekten in Essen, Kinder- und Jugendprojekten in München und Düsseldorf sowie mit Profitrainings einen engagierten, gut gebildeten Nachwuchs hervorgebracht. Offen ist nun, wie die gerade angelaufenen Karrieren unter verschärften finanziellen Bedingungen ihre Fortsetzung finden werden, wenn an einigen Orten die Existenz gerade etablierter Institutionen auf dem Spiel steht. In Hamburg beispielsweise zittert das *Zentrum für Choreografie K3* auf Kampnagel noch immer um seine Fortsetzung – und nach der Auflösung der schwarz-grünen Regierungskoalition ist die politische Situation noch komplexer geworden. „Hier bemühen sich alle Seiten sehr“, so Leiterin Kerstin Evert, „sowohl die Kulturbehörde als auch der aktuelle Senator Reinhard Stuth. Doch aufgrund der Neuwahlen ist unklar, wann der Doppelhaushalt 2011/12 verabschiedet werden kann.“ Um seine ebenso interessante wie wichtige Arbeit fortsetzen zu können, benötigt das *Choreografische Zentrum* jährlich 300 000 Euro. Evert zieht eine positive Bilanz der letzten Jahre: Unter anderem werden jährlich drei neunmonatige Arbeitsstipendien

an Choreografen vergeben. Von neun bisherigen Residenten sind sechs in Hamburg geblieben. „Das geht einher mit einer von der Kulturbehörde auf 200 000 Euro erhöhten Projektförderung im Bereich Tanz“, erzählt Evert. „Diese verbessert die Arbeitsmöglichkeiten. Aber für unseren *Tanzplan vor Ort* wie für viele andere auch gilt: Alle Projekte sind so gut angeschlagen, dass die dringende Konsequenz heißt, dass man wachsen müsste.“ Bei der derzeitigen Haushaltslage vieler Kommunen kann davon nur leider keine Rede sein. Der Erhalt des Status Quo muss vielerorts als Gewinn verbucht werden. Zumal man gerade am Beispiel Hamburg sehen kann, dass die Kultur gern zum ersten Bauernopfer wird.

Beim finanziell wie strukturell größten *Tanzplan vor Ort* in Frankfurt am Main kann die Arbeit fortgesetzt werden: Lediglich die beiden neu eingerichteten Master-Studiengänge *Choreografie und Performance* sowie *Zeitgenössische Tanzpädagogik* haben noch keine Folgefinanzierung. Doch die zahlreichen anderen Projekte wie Profitrainings, Sommerlabor und Tanz in Schulen können für zunächst zwei Jahre weiter geführt werden – mithilfe des Kulturfonds Rhein-Main, aber auch mit einer eigens begründeten Stiftungsgemeinschaft. Nicht zuletzt aufgrund der guten Lobbyarbeit der Leiter Dieter Heitkamp (*Hochschule für Musik und Darstellende Kunst*), Dieter Buroch (Mousonturm) und Heiner Goebbels (*Hessische Theaterakademie*) hat sich die Situation deutlich verbessert. Hier ist aus der Arbeit von *Tanzlabor_21* eine neu gestärkte Szene hervorgegangen, die die Lücken, die kulturpolitische Streichungen zuvor rissen, teilweise geschlossen hat.

Auch in Berlin kann weiter studiert und geforscht werden: Hier wird das *Hochschulübergreifende Zentrum Tanz* (HZT) mit seinen drei choreografischen Studiengängen in den Hochschulrahmenplan übernommen, die neu umgebauten *Uferstudios* bieten verbesserte Proben- und

Aufführungsmöglichkeiten. In den letzten Wochen von *Tanzplan Deutschland* gehen allerdings auch täglich Hiobsbotschaften über den Ticker, und einige sinnvolle Initiativen drohen fortan ins Leere zu laufen. So ist die Koproduktionsförderung im Bereich Tanz des *Nationalen Performance Netzes* (NPN) gefährdet, da ihr Etat nicht durch den Beauftragten der *Bundesregierung für Kultur und Medien* übernommen wurde. Das Fördermodell des NPN, das seit 2005 neben Gastspielen auch Koproduktionen zwischen zwei Bundesländern fördert, droht nun mit dem Ende des Jahres auszulaufen. Auch die Förderung der Stiftung *Tanz-Transition Zentrum Deutschland*, die Tänzer nach dem Ende ihrer Karriere zur beruflichen Neuorientierung beraten soll, wurde von der Bundesregierung abgelehnt. Der zuständige Ausschuss des Deutschen Bundestages hatte sich erstmals in seiner Geschichte mit dem Thema Tanz beschäftigt. Doch leider wurden die angesuchten Gelder nicht bewilligt.

Im Bereich der Forschung hat *Tanzplan Deutschland* einiges geleistet, denn neben der Förderung einiger relevanter Literatur über Tanz und der Unterstützung von William Forsythes Pilotprojekt „Synchronous Objects“ hat die Initiative ihre eigene Forschung betrieben, „Tanztechniken 2010“. Die Publikation, herausgegeben von Ingo Diehl und Dr. Friederike Lampert, wird im Frühjahr erscheinen und – wie der Ausbau der jungen Tanzwissenschaft im Allgemeinen – dafür sorgen, das Gedächtnis der so flüchtigen Kunst zu pflegen. Über den Zeitraum von drei Jahren haben Diehl und Lampert mit rund 180 Teilnehmern an sieben Hochschulen recherchiert, um Tanztechniken und Trainings zu untersuchen und systematisieren. Methodisch wird die Praxis von Künstlern und Pädagogen mit dem theoretischen Zugriff von Wissenschaftlern kombiniert. Denn Trainingsmethoden werden unweigerlich zur Bühnensprache, und noch gibt es kaum Möglichkeiten, diese Verfahren systematisch darzustellen – ist doch Transkription von Tanz immer schon selbst ein gravierender Übersetzungsprozess, der eigene Ästhetiken gebiert. Der umfassende Band wird sowohl Pädagogen als auch Studierenden und Forschern dienstbar sein.

Die Schulung des Publikums jedoch steht noch aus. Fürs erste hat *Tanzplan* ebenso energisch wie wirkungsvoll die Protagonisten der Szene zusammengebracht und ihr Interesse an Synergien gefördert. Er hat ihnen politisch zu Gehör verhelfen und strukturelle Grundlagen für die Weiterarbeit geschaffen. Das ist bereits viel. Nun geht es darum, das entstandene Expertenwissen auch für die Vermittlung zu nutzen, um das Publikum zu engagieren und so langfristig die Basis für den Tanz zu stabilisieren. Denn vielfach steht der Zuschauer zeitgenössischem Tanz, der ihm keine lesbaren Formen zur Verfügung stellt, sprachlos und befremdet gegenüber. Forsythes Blickschule „Synchronous Objects“ ist ein erster Schritt, um Choreografie verstehbar zu machen. Weitere müssen folgen.

Auf dem Weg in ein neues Jahrzehnt – Der *Tanzplan* hat einige Weichen für die stiefmütterliche Kunstsparte gestellt Foto: Andrea Keiz



Lässliche Sünden

Im HAU stellen sich ein paar faule Hunde dem Theatertrott

Die 8. Ausgabe des Tanzfestivals *Context* hinterfragt im HAU ein allzu bekanntes Wesen: das Gewohnheitstier. Vor und hinter der Bühne werden die schlechten Angewohnheiten von Künstlern, Kritikern und Zuschauern unter die Lupe genommen. Und es wird nach Wegen gesucht, den eigenen Schweinehund – festgefahrene Sehgewohnheiten, Beurteilungskriterien und choreografische Herangehensweisen – zu überwinden.

Text: Tobias Schwartz

Schriftsteller und Kulturjournalist

Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Die Weisheit oder vielmehr Wahrheit dieser Binse hat wohl jeder schon mal an sich erfahren. Besonders deutlich wird das eigene Handeln ja, wenn es mit seinem Gegenpart konfrontiert wird: der schlechten Angewohnheit. Denn sie ist meist das Negativ der Gewohnheit.

Schlechte Angewohnheiten lautet nun der Titel der diesjährigen Ausgabe des *Context-Festivals* im HAU. Ein passenderer Ort als das Theater lässt sich kaum denken, um sich mit schlechten Angewohnheiten zu beschäftigen. Zu spät zu kommen, eine ganze Sitzreihe zum Aufstehen zu zwingen, sich während einer Vorstellung vermeintlich flüsternd mit dem Sitznachbarn auszutauschen, immer beide Sitzlehnen für sich in Anspruch zu nehmen, lautstark in der mitgebrachten Handtasche zu kramen, Kaugummi zu kauen, das Handy nicht auszuschalten – die Aufzählung dieser arg belästigenden Gewohnheiten ließe sich bis ins Unendliche fortführen. Eine der wirklich gravierenden „schlechten Angewohnheiten“ im Theater aber ist vermutlich die Gewohnheit selbst. Die nämlich kann im schlimmsten Fall verhindern, sich auf Ungewohntes einzulassen, Neues anzuerkennen. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier? Nun, Kunst fängt vielleicht gerade da an, wo sie diesen Satz Lügen straft.

Das *Context-Festival* stellt sich in verschiedenen Aufführungen, Gesprächen, einer Audio-Installation und einem Coaching-Seminar die Frage, was schlechte Angewohnheiten im Tanz sind und wie sie mit den Mitteln des Tanzes thematisiert werden können. Zu dem Zweck haben die Veranstalter Tänzer, Choreografen und Wissenschaftler eingeladen, um entsprechende Verhaltensstudien an sich und an anderen vorzunehmen. Im Fokus steht neben den alltäglichen, ritualisierten Abläufen im Theater und den Konventionen des Betriebs die Kunst. Ungewohnte Situationen oder ungewöhnliche Arbeitsansätze sollen den Zuschauer zur Hinterfragung seiner Gewohnheiten zwingen. Dazu gehören Fragen wie: „Müssen Tänzer auf der Bühne wirklich immer virtuos, hübsch und möglichst auch mal nackt sein?



Schön ungewöhnlich: Doris Uhlich Foto: Andrea Salzmann

Muss ein Tanzstück überhaupt immer den Seh- und Bewegungssinn ansprechen? Besteht die Aufgabe des Bühnentanzes darin, das Besondere auf die Bühne zu bringen? Muss eine Tanzproduktion bei der Premiere immer der Anforderung des Neuen genügen? Soll und kann Tanz in Sprache übersetzt werden und restlos in Worten aufgehen?“

Schon die Eröffnung ist ein Affront gegen alles Gewohnte. In „Silent Ballet“, einer von zwei Choreografien des mit seiner Kompanie in Frankreich wirkenden Israeli Emanuel Gat, erwecken acht Tänzer unter vollständigem Verzicht auf Musik den

Ein stummes Ballett von Emanuel Gat



Foto: Stephanie Berger Photography

synästhetischen Eindruck, Musik sei sichtbar. Im Kontrast dazu tanzt in „Winter Variations“ der Choreograf selbst im Duett mit Roy Assaf zu einer ungewöhnlichen musikalischen Mixtur, die von Franz Schubert und Gustav Mahler über die Beatles bis zum ägyptischen Sänger Riad al Sunbati reicht. Die von Tanz- und Theaterkritikern immer wieder als „korpulente Tänzerin“ bezeichnete, und insofern gängigen Gewohnheiten nicht entsprechende, Wiener Performerin und Choreografin Doris Uhlich führt Live-Telefonate mit Menschen, die ihren Körper zum Markenzeichen gemacht haben, ohne dass er einer gewohnten Norm gerecht werden würde. Mit „Inverted Vision“ liefert Teresa Isabella Mayer einen „performativen Parcours“ über „die Unterbrechung der Selbstverständlichkeit der Bewegungen, Desorientierung, Koordinationsprobleme und Verlangsamung“.

Ann Liv Youngs Performance „Cinderella“ über weibliche Macht und Aggression widersprach den Gewohnheiten des Publikums einmal so sehr, dass eine Vorstellung in der New Yorker Galerie P.S.1 abgebrochen werden musste. (Mal sehen, was im HAU passiert!) Und Xavier Le Roys „Low Pieces“ läuft sowieo allen Gewohnheiten zuwider, denn die Performance wird seit Sommer 2009 an unterschiedlichen Orten in wechselnder Besetzung und verschiedenen Variationen aufgeführt. Diese und weitere unorthodoxe Performances werden auf dem *Context-Festival* der „schlechten“ Gewohnheit hoffentlich ein Schnippchen schlagen.

Schlechte Angewohnheiten – CONTEXT # 8

21.-29. Januar 2011

Hebbel am Ufer 1-3

www.hebbel-am-ufer.de

Die Lichtgestalt

Wie Yui Kawaguchi die Berliner Tanzszene unterwandert

Sie ist kompromisslos, sie überschreitet Grenzen. Und vor wenigen Wochen hat die japanische Choreografin und Tänzerin Yui Kawaguchi den begehrten Kölner Tanztheaterpreis gewonnen. Weil sie mit ihrer Choreografie „andropolaroid“ gezeigt hat, dass ihr genreübergreifender Ansatz und ihr unorthodoxes Tanzverständnis neue Wege bahnen, auf denen man ihr einfach folgen muss.

Text: Arnd Wesemann

Tanzjournalist

Gerade hat sie den Kölner Tanztheaterpreis gewonnen. Für ein Solo mit tausend Glühlampen. Immer mehr davon hängen sich in „andropolaroid“ an Yui Kawaguchi dran. Wollen mitglühen. Auch sonst geht es bei Kawaguchi derzeit ums Mitleuchten. Denn immer schwerer ist es auszumachen, ob all die Fans zu der Solotänzerin strömen, weil die sich seit geraumer Zeit mit der berühmten Jazzpianistin Aki Takase zum Improvisieren trifft. Oder ob es umgekehrt ist. Traut sich durch Yui Kawaguchi die Tanzgemeinde auch mal auf die Höhen des Jazz? Nicht jeder muss sich HipHop reinziehen, nur weil die *Flying Steps* zu Bach breaken. Aber wenn Yui Kawaguchi dabei ist, erhält so ein *Crossover* den wunderschönen Glanz des seriösen Könnens.

Yui Kawaguchi ist der Kitt zwischen den alten Szenen: Zeitgenössisch, HipHop, Jazz, Impro, Ballett. Wie ließ sich gerade Matthias Lilienthal in *Theater heute* zitieren? „Ich habe immer gesagt, die Stadt hat fünfzig Ghettos, die Milieus schließen sich relativ hermetisch gegeneinander ab.“ Und damit meint er nur die Berliner Kulturghettos mit ihren strikten In- und Out-Werturteilen – Spex-Leser gegen Walzer links gestrickt. Bislang gab es allenfalls Versuche, Ballett im Berghain oder HipHop mit E-Pianisten zu verkuppeln. Künstlerisch gesehen aber sind es Choreografinnen wie Yui Kawaguchi, die die Brücken legen, Nähte schweißen, Säume nähen. Zwischen den Stücken von etablierten Zeitgenossen wie Helena Waldmann, *Nico and the Navigators* – Kawaguchis Produzenten – und ihren eigenen Arbeiten baut sie lauter Sprungbretter, die weit in den Pool der Berliner Abgrenzungs- und Abschottungskulturen hineinragen.

Das macht sie nicht mal absichtlich. Vor neun Jahren kam die Japanerin bei einem Gastspiel mit der Kompanie *66b&cell* von Tokio ans Tacheles. Da hatte sie bereits etliche Amerikatourneen hinter sich, unter anderem mit der japanischen Edelkompanie *H.Art Chaos*. Sie verliebte sich nach Berlin – und pendelte. Zwischen den Welten, den Sprachen, den Kulturen und ihren Missverständnissen: Die Heimat der 35-Jährigen ist heute nicht leicht zu fassen. Wie



Zwischen Berlin und Tokio: Yui Kawaguchi

Foto: Julia von Vietinghoff

soll man auch zwischen dem Kulturgönntertum in Japan und der Subventionsforderkultur der Deutschen einen Platz finden? Am natürlichsten waren für Kawaguchi die Verortung in der Clubkultur – 2005 im *Eschloaque* – und die Freundschaft mit dem deutsch-japanischen *Posttheater*. Und schließlich die Zusammenarbeit mit dem *Dock 11*, wo sie ihr Solo «When an egg cracks» produzierte, das den Jury-Preis in Yokohama gewann.

Woran hält man sich fest, wenn alle Systeme fremd sind? Tänzer machen es meist so, wie auch Schriftsteller oder Maler: Sie konzentrieren sich auf sich selbst, bauen ihr zimmergroßes Können zu einem Haus aus. Arbeiten an sich und nicht an den anderen. Yui Kawaguchi denkt mit dem Körper. Wenn sie spricht, weiß sie von Bach ebenso viel wie von Semiotik. Sie ist nicht zu unterschätzen, aber höflich wiegelt sie ab. Statt Gleichsprech-Geborgenheit in der In-Group eines Ballettsaals oder der zeitgenössischen Szene bleibt Kawaguchi sich ihrer Fremdheit immer bewusst. Aber sie weiß auch um das Werkzeug, mit dem sie sich den Weltmeistern des Breakdance ebenso nähern kann wie dem Jazzstar Aki Takase: ihr Können.

In der ersten Arbeit der Reihe *Die Stadt im Klavier* – Yui Kawaguchi vs. Takase am Piano – sprang

die Tänzerin federleicht, mühelos und angstfrei ins Gesims des *Dock 11*. Ein Schritt nur, und sie stand auf fußbreitem Ziegel, tanzte, dass einem das Herz stehen blieb, nur um im nächsten Moment in einer für Japaner undenkbarer Frechheit die Heiligkeit der Jazzpianistin rebellisch zu unterwandern. Die Jazzgemeinde war schockiert, die Tanzszene gar nicht erst gekommen – es war körperlich auch zu gewagt, was Kawaguchi da tat. Das alles wird sich ändern, sobald die Szenen an ihr wachsen: Im vierten Teil der Reihe betanzte Kawaguchi in „Chaconne“ nun das Klavier von Aki Takase in den Sophiensaealen.

Yui Kawaguchi & Aki Takase
Chaconne – Die Stadt im Klavier IV
 17. – 20. Februar 2011
 Sophiensaele
www.sophiensaele.com

Red Bull Flying Bach
 25. und 26. März 2011
 Nikolaisaal Potsdam
www.nikolaisaal.de

Keine Fußgänger auf der Bühne

Giorgio Madia inszeniert für das Berliner Staatsballett den „Oz, the wonderful Wizard“

Er liebt das Fantastische, hält nicht viel vom Alltäglichen und interessiert sich im Theater vor allem fürs Märchenhafte. 2007 übersetzte der italienische Choreograf Giorgio Madia bereits einen Kinderbuchklassiker fürs *Staatsballett Berlin*. Nach seiner „Alice“ kommt er nun mit „Oz, the wonderful Wizard“ an die Komische Oper.

Interview: Michaela Schlagenwerth

Tanzkritikerin

Herr Madia, Sie widmen sich mit „Oz, the wonderful Wizard“ wie schon bei ihrem „Alice“-Ballett einem Kinderbuchklassiker. Wie gehen Sie mit dem Stoff um?

Natürlich kenne ich, wie wohl fast alle, den „Wizard of Oz“ zunächst einmal durch den wunderbaren Film mit Judy Garland. Aber in meinem Ballett werde ich mich nicht auf den Film, sondern auf das erste Buch des Schriftstellers Lyman Frank Baum beziehen. Das Film-Drehbuch hat ja die Handlung aus mehreren Folgen seiner Bücher extrahiert.

Fast alle kennen die Geschichte von Dorothy Gale, ihrem Hund Toto, der Vogelscheuche, dem Blechmann und dem ängstlichen Löwen. Aber der Schriftsteller Baum ist in Deutschland völlig unbekannt.

Ja, dabei ist Lyman Frank Baum eine unglaublich interessante Figur. Je mehr ich über ihn recherchiert habe, desto faszinierter war ich. Baum selbst war auch Theatermann. Er hat schon zu Beginn des



Zauberer mit vielen Talenten – Vladimir Malakhov

Foto: Enrico Nawrath

vergangenen Jahrhunderts den Stoff des „Wizard of Oz“ zu einer Revue, zu einer damals enorm modernen und erfolgreichen Show weiter entwickelt. Diese Vorstellung von Theater, die er hatte, die kommt mir sehr entgegen.

Weil Sie selbst fantastische Stoffe mögen?

Ja. Diese Art von zeitgenössischem Tanz, bei dem die Tänzer wie Fußgänger auf der Bühne unterwegs sind und es um die alltäglichsten Dinge geht, damit kann ich nicht viel anfangen. Ich mag das Fantastische und Zauberhafte entschieden mehr. Ich möchte, wenn der Vorhang aufgeht, in eine andere Welt eintauchen – und so versuche ich natürlich auch selbst Theater zu machen.

„Oz, the wonderful Wizard“ ist ausdrücklich ein Ballett für die ganze Familie, für Kinder, aber eben auch für Erwachsene. An wen richten Sie sich mehr?

An beide gleichermaßen, an die Kinder und an das Kind im Erwachsenen. Wie bei „Alice im Wunderland“ hat auch die Geschichte von „Oz, the wonderful Wizard“ etwas von einem Traum. Kinder lassen sich davon sofort bezaubern, und bei Erwachsenen geht es meist um die Frage: Wann und wodurch gelingt es uns, wieder wie in unserer Kindheit zu träumen? Wie gelingt es, so neugierig zu sein?

Sie selbst waren früher einmal an der Komischen Oper Ballettassistent bei Richard Wherlock. Jetzt kehren Sie zum zweiten Mal als Choreograf dort hin zurück. Wie ist das für Sie?

Es ist für mich eine Freude, dort zu arbeiten. Nach dem Erfolg von „Alice“ sind alle sehr motiviert, in den Werkstätten und auch die Techniker. Das ist enorm wichtig, es gibt ein gutes Gefühl für die Arbeit. Und dann ist mir alles dort auch schon vertraut. Einen Teil der Leute kenne ich von damals, ein Tänzer aus den Wherlock-Zeiten ist heute Inspizient. Vor allem aber ist es toll, mit diesen Tänzern zu arbeiten, die zu den besten Europas zählen.

Wer wird denn in „Oz“ tanzen?

Ich habe eine großartige Besetzung. Die Hauptrolle der Dorothy wird als erste Besetzung von Polina Semionova getanzt und als zweite von Iana Solenko. Die beiden sind völlig unterschiedlich, körperlich wie charakterlich, aber beide sind nicht nur technisch herausragend, sie bringen als Persönlichkeiten jeweils etwas Besonderes mit. Das ist für mich ein Geschenk, eine Bereicherung in der Arbeit, weil so noch viel mehr Facetten und Richtungen möglich werden. Der Oz wird von Vladimir Malakhov gespielt. Er ist ein verrückter Charakter, eine teuflische Erscheinung. Ich glaube, das bereitet ihm viel Vergnügen.

Damals, als Sie noch fest in Berlin gearbeitet haben, gab es hier drei Ballettkompanien, heute gibt es nur noch eine? Wie sehen Sie von außen die Situation?

Drei Kompanien zu haben wie früher, ehrlich gesagt, käme mir das für die heutige Lage unangemessen vor. Ich finde, einer großen Stadt, einer Hauptstadt, stünden eine klassische und eine moderne Kompanie gut an. Für mich ist da in Berlin etwas offen geblieben zwischen *Staatsballett* und Sasha Waltz. Gleichzeitig sieht man die Theater überall in der Krise, die Kompanien sterben. Heute muss man wohl eher sehen, wie man den vorhandenen Bestand schützen kann.

Giorgio Madia

Oz, the wonderful Wizard

Uraufführung 12.03.2011

14., 18., 23 und 27.03.2011

Komische Oper

www.komische-oper-berlin.de

AMOS HETZ MOVEMENT STUDIES

9 - TÄGIGES SEMINAR

in Berlin
mit Prof. Amos Hetz, Jerusalem
28. Januar bis 6. Februar 2011

Amos Hetz lehrte an der Rubin Academy, führt das jährliche Room Dance Festival in Jerusalem/Tel Aviv durch und ist Leiter des TNU'OT Tanzensembles in Israel.

Informationen bei Ute Birk

Tel./Fax: 030/ 217 01 02

E-Mail: ute.birk@gmx.de

Alle Termine - insbesondere März - werden unter www.tanzraumberlin.de fortlaufend aktualisiert.

JANUAR

Sa. 1.

17.00 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Der Nussknacker
Ballett in zwei Akten, M: Peter I. Tschaikowsky

So. 2.

18.00 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
FREISTIL – DIE KUNST DER IMPROVISATION
mit dem Trio Mauro, Lily Kiara (Solo) und dem Quartett Albrecht Walter

Mo. 3.

19.30 h | Komische Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Shut up and dance! Reloaded
Ch: Sebastian Nichta, David Simic, Xenia Wiest, Martin Buczkó, Tim Plegge, Nadja Saidakova

Mi. 5.

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Der Nussknacker
Ballett in zwei Akten, M: Peter I. Tschaikowsky

20.30 h | Sophiensaele
TANZTAGE 2011
Clément Layes (Public in Privat) & Uri Turkenich
To Allege (UA) & material movement Uraufführung

Do. 6.

19.00 h | Sophiensaele
TANZTAGE 2011
Coaching Projekt
Diego Agulló & Dmitry Pranyushkin / Andrea Jenni & Dominique Richards / Susanne Mayer

19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Caravaggio
Tanzstück von Mauro Bigonzetti, M: Bruno Moretti nach Claudio Monteverdi

19.30 h | Theaterkapelle Friedrichshain
INTERNATIONAL NNU ARTFESTIVAL
Nightmare before Valentine
ALIEN ISLAND les deux
Ch/T: Adriana Seecker, Birgitt Bodingauer

20.00 h | HAU 2
Andcompany&Co.
Pandämonium Germanicum: Lenz im Loop Premiere

20.30 h | Sophiensaele
TANZTAGE 2011
Clément Layes (Public in Privat) & Uri Turkenich
To Allege & material movement

Fr. 7.

18.00 h | Sophiensaele
TANZTAGE 2011
Antje Velsing & Markus Popp
wall / paper / wall

19.00 h | HAU 2
Houseclub-Eröffnung
Mit einer Partyperformance von Gui Garrido u.a.

19.00 h | Sophiensaele
TANZTAGE 2011
Coaching Projekt
Info s.: 6.1.

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Der Nussknacker – Familienvorstellung
Ballett in zwei Akten, M: Peter I. Tschaikowsky

19.30 h | Theaterkapelle Friedrichshain
INTERNATIONAL NNU ARTFESTIVAL
Nightmare before Valentine
LOST ANNI/21 MEGAHERZ/V.I.P.
von und mit Adriana Seecker, Carsten Wilhelm, Anete Colacioppo, Birgitt Bondingbauer

Sa. 8.

19.00 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Caravaggio
Tanzstück von Mauro Bigonzetti, M: Bruno Moretti nach Claudio Monteverdi

19.30 h | Sophiensaele
TANZTAGE 2011
Antje Velsing & Markus Popp
wall / paper / wall

20.00 h | HAU 2
Andcompany&Co.
Pandämonium Germanicum: Lenz im Loop

20.30 h | Sophiensaele
TANZTAGE 2011
Eva Burghardt / Jan Burghardt & Frank Willens
Shut up and love me & Schweigstück (UA) Uraufführung

So. 9.

19.00 h | Sophiensaele
TANZTAGE 2011
Elpida Orfanidou / Mor Demer & Sandra Wieser
Of high importance / Based on a true story Uraufführungen

20.00 h | HAU 2
Andcompany&Co.
Pandämonium Germanicum: Lenz im Loop

20.30 h | Sophiensaele
TANZTAGE 2011
Eva Burghardt / Jan Burghardt & Frank Willens
Shut up and love me & Schweigstück

Mo. 10.

19.00 h | Sophiensaele
TANZTAGE 2011
Elpida Orfanidou / Mor Demer & Sandra Wieser
Of high importance / Based on a true story

20.00 h | HAU 2
Andcompany&Co.
Pandämonium Germanicum: Lenz im Loop

Di. 11.

20.00 h | HAU 2
Andcompany&Co.
Pandämonium Germanicum: Lenz im Loop

20.30 h | Sophiensaele
TANZTAGE 2011
Aleksandra Borys / Anna Nowicka / Rafal Urbacki
Solo-Projekt Poznan

Mi. 12.

19.00 h | Sophiensaele
TANZTAGE 2011
Jacob Peter Kovner
Dead Twink / New Outfit (UA) Uraufführung

Do. 13.

19.00 h | Sophiensaele
TANZTAGE 2011
Jacob Peter Kovner
Dead Twink / New Outfit

20.30 h | Sophiensaele
TANZTAGE 2011
Ehud Darash & Rodrigo Sobarzo de Larraechea
Headlines (UA) & Mining Uraufführung

Fr. 14.

19.30 h | Sophiensaele
TANZTAGE 2011
Naoko Tanaka
Die Scheinwerferin Uraufführung

20.30 h | DOCK 11
teilspectren
Premieren von Ehrlich, Resch, Bove Keil, Info s.: www.dock11-berlin.de Premiere

20.30 h | Sophiensaele
TANZTAGE 2011
Ehud Darash & Rodrigo Sobarzo de Larraechea
Headlines & Mining

teilspectren

Foto: Tom Gormann



Sa. 15.

18.00 h | **Sophiensaale**
TANZTAGE 2011
Naoko Tanaka
Die Scheinwerferin

19.00 h | **Sophiensaale**
TANZTAGE 2011
David Brandstätter & Malgven Gerbes
A preview to counting

19.30 h | **HAU 1**
Constanza Macras / DorkyPark und Market Theatre Johannesburg
The Offside Rules
in Englisch mit dt. Übertitelung

20.00 h | **Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter/Anouk van Dijk
PROTECT ME

20.30 h | **DOCK 11**
teilspectren
Premieren von Ehrlich, Resch, Bove Keil, Info s.: www.dock11-berlin.de

20.30 h | **Sophiensaale**
TANZTAGE 2011
TANZTAGE TANTAM
Abschlussabend

So. 16.

19.30 h | **HAU 1**
Constanza Macras / DorkyPark und Market Theatre Johannesburg
The Offside Rules
in Englisch mit dt. Übertitelung

20.00 h | **Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter/Anouk van Dijk
PROTECT ME

20.30 h | **DOCK 11**
teilspectren
Premieren von Ehrlich, Resch, Bove Keil, Info s.: www.dock11-berlin.de

Mo. 17.

19.30 h | **HAU 1**
Constanza Macras / DorkyPark und Market Theatre Johannesburg
The Offside Rules
in Englisch mit dt. Übertitelung

Di. 18.

19.30 h | **HAU 1**
Constanza Macras / DorkyPark und Market Theatre Johannesburg
The Offside Rules
in Englisch mit dt. Übertitelung

Mi. 19.

9.30 h | **Uferstudios**
Vorprogramm/Jahrestagung Feldenkrais-Verband Deutschland e.V.
bis 18 Uhr, Info und Anmeldung s.: www.feldenkrais.de

19.30 h | **HAU 1**
Constanza Macras / DorkyPark und Market Theatre Johannesburg
The Offside Rules
in Englisch mit dt. Übertitelung

Do. 20.

9.30 h | **Uferstudios**
Vorprogramm/Jahrestagung Feldenkrais-Verband Deutschland e.V.
bis 18 Uhr, Info und Anmeldung s.: www.feldenkrais.de

17.30 h | **Uferstudios**
Jahrestagung Feldenkrais-Verband Deutschland e.V.
Info und Anmeldung s.: www.feldenkrais.de

20.30 h | **DOCK 11**
Melanie Lane & Morgan Belenguer
TILTED FAWN & Parsème Wiederaufnahme

Fr. 21.

9.00 h | **Uferstudios**
Jahrestagung Feldenkrais-Verband Deutschland e.V.
Info und Anmeldung s.: www.feldenkrais.de

19.30 h | **HAU 1**
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN - CONTEXT #8
Emanuel Gat Dance, Istres
Silent Ballet & Winter Variations

20.30 h | **ada Studio & Bühne**
ON THE WALL - DANCE FILM SERIES
Costume & Movement
kuratiert von der Cie. Non Fiction (Andrew Wass & Kelly Dalrymple-Wass)

20.30 h | **DOCK 11**
Melanie Lane & Morgan Belenguer
TILTED FAWN & Parsème

20.30 h | **Schwelle 7**
Nemaides
Performance

Sa. 22.

9.00 h | **Uferstudios**
Jahrestagung Feldenkrais-Verband Deutschland e.V.
Info und Anmeldung s.: www.feldenkrais.de

16.00 h | **HAU 3**
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN - CONTEXT #8
Studierende der Performance Studies, Hamburg
Schlimm
Audio-Installation, bis 19 Uhr, Einlass durchgehend

17.00 h | **HAU 1**
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN - CONTEXT #8
Teresa Isabella Mayer
Inverted Vision
Performativer Parcours, bis 19 Uhr, Anmeldung erforderlich

19.00 h | **HAU 3**
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN - CONTEXT #8
Doris Uhlich, Wien
mehr als genug
in dt., engl. und frz. Sprache Deutschlandpremiere

19.30 h | **HAU 1**
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN - CONTEXT #8
Emanuel Gat Dance, Istres
Silent Ballet & Winter Variations

20.30 h | **DOCK 11**
Melanie Lane & Morgan Belenguer
TILTED FAWN & Parsème

20.30 h | **Schwelle 7**
Nemaides
Performance

21.00 h | **HAU 2**
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN - CONTEXT #8
Schwalbe, Amsterdam
Spaar ze Deutschlandpremiere

22.30 h | **HAU 2**
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN - CONTEXT #8
Anat Eisenberg, Berlin
Republic #1

So. 23.

9.00 h | **Uferstudios**
Jahrestagung Feldenkrais-Verband Deutschland e.V.
Info und Anmeldung s.: www.feldenkrais.de

16.00 h | **HAU 3**
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN - CONTEXT #8
Studierende der Performance Studies, Hamburg
Schlimm
Audio-Installation, bis 19 Uhr, Einlass durchgehend

17.00 h | **HAU 1**
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN - CONTEXT #8
Teresa Isabella Mayer
Inverted Vision
Performativer Parcours, bis 19 Uhr, Anmeldung erforderlich

19.00 h | **HAU 3**
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN - CONTEXT #8
Doris Uhlich, Wien
mehr als genug
in dt., engl. und frz. Sprache

20.30 h | **DOCK 11**
Melanie Lane & Morgan Belenguer
TILTED FAWN & Parsème

21.00 h | **HAU 2**
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN - CONTEXT #8
Schwalbe, Amsterdam
Spaar ze

Onde de Choc (O Vertigo)

Foto: Ginette Laurin



22.30 h | HAU 2
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN – CONTEXT #8
 Anat Eisenberg, Berlin
 Republic #2

Do. 27.

20.00 h | HAU 3
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN – CONTEXT #8
 Ann Liv Young, New York
 Cinderella Deutschlandpremiere

Fr. 28.

18.00 h | HAU 3
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN – CONTEXT #8
Ganz schlimm
Präsentation der Interview-Ergebnisse von Studierenden der Performance Studies, Uni Hamburg

20.00 h | HAU 2
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN – CONTEXT #8
 Xavier Le Roy, Montpellier
(Title in process)
in engl. Sprache Uraufführung

20.00 h | HAU 3
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN – CONTEXT #8
 Ann Liv Young, New York
 Cinderella

22.00 h | HAU 2
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN – CONTEXT #8
 Anat Eisenberg, Berlin
 Republic #3

Sa. 29.

14.00 h | Tanzfabrik Berlin/Uferstudios
Musik (Practicable) – Offene Probe
K/Ch: Isabelle Schäd, Ch: Nancy Banfi, Jorge Gonçalves, Hanna Hedman, Alexander Jenkins, Nina Kurtela, Clement Layes, Arantxa Martinez, Sarah Menger, Sybille Müller, Eduard Mont de Palol, Ana Roche, Lola Rubio, Nils Ulber, Marysia Zimpel, anschl. Publikumsgespräch

20.00 h | HAU 2
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN – CONTEXT #8
 Xavier Le Roy, Montpellier
(Title in process)
in engl. Sprache

22.00 h | HAU 2
SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN – CONTEXT #8
 Anat Eisenberg, Berlin
 Republic #4

So. 30.

16.00 h | Studio LaborGras
Sunday Afternoon Improvisation
Info s.: www.laborgras.com

FEBRUAR

Fr. 4.

19.00 h | Uferstudios
 Buchpräsentation
"Tanztechniken 2010 – Tanzplan Deutschland" hg. von Ingo Diehl/ Friederike Lampert
Mit: Ingo Diehl und Friederike Lampert, in Anwesenheit der beteiligten Experten Gill Clarke, Alan Danielson, Anouk van Dijk, Lance Gries, Jennifer Muller, Barbara Passow und Daniel Roberts

20.00 h | DOCK 11
 EXIT FESTIVAL
PLAYTIME
R: Elke Schmid, P: Steffi Plattner, Raum: Jochen Massar

Sa. 5.

20.00 h | DOCK 11
 EXIT FESTIVAL
PLAYTIME
Info s.: 4.2.

So. 6.

16.30 h | DOCK 11
 EXIT FESTIVAL
goEXIT
weg zu denken
Lecture Performance, K/P: Thomas Schütt Premiere

Mo. 7.

21.00 h | Tanzfabrik Berlin/Uferstudios
 Jana Unmüßig
Ast im Auge – Showing
Ch: Jana Unmüßig, T: Evamaria Bakardjiev, Bryan Campbell, Tata Silverthorn, Sofia Simola, Søren Linding Urup, Eintritt frei

Di. 8.

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
 Staatsballett Berlin
Malakhov & Friends / Ballett-Gala mit Vladimir Malakhov, internationalen Gästen sowie Solisten des Staatsballett Berlin

Mi. 9.

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
 Vortragsreihe mit Frank-Rüdiger Berger
Apropos Ballett
Berühmte Ballerinnen des 19. Jahrhunderts und ihre Choreographen

20.00 h | DOCK 11
 EXIT FESTIVAL
PLAYTIME
Info s.: 4.2.

Do. 10.

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
 Staatsballett Berlin
Malakhov & Friends / Ballett-Gala mit Vladimir Malakhov, internationalen Gästen sowie Solisten des Staatsballett Berlin

20.00 h | Akademie der Künste Pariser Platz
 VALESKA-GERT-GASTPROFESSUR
 Abschlussveranstaltung
Jonathan Burrows und Matteo Fargion "Cheap Lecture" (2009)

20.00 h | DOCK 11
 EXIT FESTIVAL
PLAYTIME
Info s.: 4.2.

Fr. 11.

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
 Staatsballett Berlin
Malakhov & Friends / Ballett-Gala mit Vladimir Malakhov, internationalen Gästen sowie Solisten des Staatsballett Berlin

20.00 h | DOCK 11
 EXIT FESTIVAL
PLAYTIME in concert
Info s.: 4.2.

20.30 h | Schwelle 7
The Big Picture
K: Nina Martin

Sa. 12.

20.00 h | DOCK 11
 EXIT FESTIVAL
PLAYTIME in concert
Info s.: 4.2.

20.30 h | ada Studio & Bühne
NAH DRAN – Stücke junger Tänzer und Choreografen
Rebecca Rainey, Daisy Philipps and Coco: Bande à Part (Premiere), Lysandre Coutu-Sauvé: Divers Suit No.1 (Premiere), T. Lysandre Coutu-Sauvé, Chloé Serres), Tümay Kilincel: rennen

So. 13.

12.00 h | Deutsche Oper Berlin
 Staatsballett Berlin
Workshop TanzTanz

16.30 h | DOCK 11
 EXIT FESTIVAL
goEXIT
weg zu denken
Lecture Performance, K/P: Thomas Schütt

20.30 h | ada Studio & Bühne
NAH DRAN – Stücke junger Tänzer und Choreografen
Info s.: 12.2.

Mi. 16.

21.00 h | Tanzfabrik Berlin/Uferstudios
Seeing & Listening (Showing)
Showing des Performance-Projekts mit Geraldo Si

Do. 17.

20.30 h | DOCK 11
 Theater der Klänge
SUITE intermediale
interaktive Tanzperformance, R: J. U. Lensing, Ch: Jacqueline Fischer

20.30 h | Sophiensaele
 Yui Kawaguchi / Aki Takase
Chaconne – Die Stadt im Klavier IV Premiere

Fr. 18.

19.00 h | Sophiensaele
 Martin Nachbar
Repeater.
Tanzstück mit Vater

20.30 h | DOCK 11
 Theater der Klänge
SUITE intermediale
Info s.: 17.2.

20.30 h | Sophiensaele
 Yui Kawaguchi / Aki Takase
Chaconne – Die Stadt im Klavier IV

adressen

ada Studio & Bühne für zeitgenössischen Tanz
 Schönhauser Allee 73,
 Gethsemanehöfe, 2. HH
 10437 Berlin
 U+5 Schönhauser Allee
 (030) 218 00 507
 www.ada-studio.de
 ada-berlin@gmx.de

Admiralspalast
 Friedrichstr. 101
 10117 Berlin
 S+U Friedrichstr.
 (030) 32 53 31 30
 mail@admiralspalast.de

Akademie der Künste
 Pariser Platz
 10117 Berlin
 S+U Brandenburger Tor
 (030) 20057-0
 www.adk.de

Deutsche Oper Berlin
 Bismarckstr.35
 10627 Berlin
 U Deutsche Oper
 (0700) 67 37 23 75 46
 www.staatsballett-berlin.de

DOCK 11
 Kastanienallee 79
 10435 Berlin
 U Eberswalder Str.
 TRAM 12, M1
 (030) 448 12 22
 www.dock11-berlin.de

Fabrik Potsdam
 Schiffbauergasse 10
 14467 Potsdam
 RE/S Potsdam Hbf, TRAM 93/99
 (0331) 240923
 www.fabrikpotsdam.de

HAU 1
 Stresemannstr. 29 · 10963 Berlin
 U Hallesches Tor, S Anhalter Bhf.
HAU 2
 Hallesches Ufer 32 · 10963 Berlin
 U Möckernbrücke/Hallesches Tor
HAU 3
 Tempelhofer Ufer 10 · 10963 Berlin
 U Möckernbrücke/Hallesches Tor
 HAU 1-3:
 (030) 25 90 04 27
 www.hebbel-am-ufer.de

Komische Oper Berlin
 Behrenstr. 55-57
 10117 Berlin
 S Unter den Linden
 BUS 100, 200
 (030) 20260-0
 www.komische-oper-berlin.de

Max-Taut-Aula
 Fischerstraße/Schlichtallee
 10317 Berlin
 S Nöldnerplatz
 www.max-taut-aula.de

RADIALSYSTEM V
 Holzmarktstr. 33
 10243 Berlin
 S Ostbahnhof
 (030) 288 788 50
 www.radialsystem.de

Schaubühne am Lehniner Platz
 Kurfürstendamm 153
 10709 Berlin
 U Adenauerplatz, S Charlottenburg
 BUS M 19, M 29; Lehniner Platz
 (030) 89 00 23
 www.schaubuehne.de

Schwelle 7
 Uferstr. 6
 13357 Berlin
 U Pankstraße, Nauener Platz
 www.schwelle7.de
 info@felixruckert.de,
 Vermietung: xs4jan@gmx.de

Sophiensaele
 Sophienstr. 18
 10178 Berlin
 U Weinmeisterstraße
 S Hackescher Markt
 (030) 283 52 66
 www.sophiensaele.com

Staatsoper im Schiller Theater
 Bismarckstr. 110
 10625 Berlin
 U Ernst-Reuter-Platz
 (030) 20 35 45 55
 www.schillertheater-berlin.de
 tickets@staatsoper-berlin.de

Studio LaborGras
 Paul-Lincke-Ufer 44A, 2.Hof/Parterre
 10999 Berlin
 U Kottbusser Tor
 (030) 695 051 83
 www.LaborGras.com

Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
 Möckernstraße 68
 10965 Berlin
 U Yorkstr./Mehringdamm
 (030) 786 58 61
 www.tanzfabrik-berlin.de

Tanzfabrik Berlin/Uferstudios
 Uferstr. 23
 13357 Berlin
 U Pankstr., U Nauener Platz
 (030) 786 83 43
 www.tanzfabrik-berlin.de

TanzTangente
 Kuhlighshofstr. 4
 12165 Berlin
 U Rathaus Steglitz
 S Steglitz
 (030) 7929124
 www.tanztangente.de

Theater an der Parkaue
 Junges Staatstheater Berlin
 Parkaue 29
 10367 Berlin
 U+S Frankfurter Allee
 (030) - 55 77 52 -51/-52/-53
 www.parkaue.de

theaterforum kreuzberg
 Eisenbahnstr. 21
 10997 Berlin
 U Görliitzer Bahnhof
 U Schlesisches Tor
 www.tfk-berlin.de
 info@tfk-berlin.de

Theaterkapelle Friedrichshain
 Boxhagener Str. 99
 10245 Berlin
 U + S Warschauer Str./ U Samariter Str.
 (030) 40 98 43 00
 www.theaterkapelle.de
 kontakt@theaterkapelle.de

Uferstudios
 Uferstr. 8/23
 13357 Berlin
 U Pankstr., U Nauener Platz
 (030) 46 06 08 87
 www.uferstudios.com

Abkürzungen – Ch: Choreografie | F: Film | G: Gesang | I: Inszenierung | K: Konzept | Ltg: Leitung | P: Performance | R: Regie | T: Tanz | M: Moderation

Stand: 16.12.2010 | Druckfehler und kurzfristige Änderungen vorbehalten.

MÄRZ

Sa. 19.

17.00 h | Admiralspalast
8. INTERNATIONALES JUGENDTANZTHEATERFESTIVAL
Abschluss-Gala

19.00 h | Sophiensaele
Martin Nachbar
Repeater.
Tanzstück mit Vater

20.30 h | DOCK 11
Theater der Klänge
SUITE intermediale
Info s.: 17.2.

20.30 h | Sophiensaele
Yui Kawaguchi / Aki Takase
Chaconne – Die Stadt im Klavier IV

So. 20.

20.30 h | Sophiensaele
Yui Kawaguchi / Aki Takase
Chaconne – Die Stadt im Klavier IV

Di. 22.

19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Symphony of Sorrowful Songs
I: Tomaz Pandur, Ch: Ronald Savkovic

Mi. 23.

9.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

11.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

Do. 24.

19.00 h | Sophiensaele und HAU
Berlin 100°
Performance, alle Räume

19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Symphony of Sorrowful Songs
I: Tomaz Pandur, Ch: Ronald Savkovic

20.00 h | RADIALSYSTEM V
Sasha Waltz & Guests
IMPROMPTUS

20.30 h | DOCK 11
Cía. Antonio Ruz
NO DRAMA

R/Ch: Antonio Ruz, P/Ch: Maureen López, Dimo Kirilov, Antonio Ruz

Premiere

Fr. 25.

18.00 h | Sophiensaele und HAU
Berlin 100°
Performance, alle Räume

20.00 h | RADIALSYSTEM V
Sasha Waltz & Guests
IMPROMPTUS

20.30 h | DOCK 11
Cía. Antonio Ruz
NO DRAMA
Info s.: 24.2.

Sa. 26.

16.00 h | Sophiensaele und HAU
Berlin 100°
Performance, alle Räume

20.00 h | RADIALSYSTEM V
Sasha Waltz & Guests
IMPROMPTUS

20.30 h | DOCK 11
Cía. Antonio Ruz
NO DRAMA
Info s.: 24.2.

So. 27.

16.00 h | RADIALSYSTEM V
Sasha Waltz & Guests
IMPROMPTUS

16.00 h | Sophiensaele und HAU
Berlin 100°
Performance, alle Räume

16.00 h | Studio LaborGras
Sunday Afternoon Improvisation
Info s.: www.laborgras.com

Di. 1.

19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Symphony of Sorrowful Songs
I: Tomaz Pandur, Ch: Ronald Savkovic

Do. 3.

20.00 h | Sophiensaele
müller*****
was wäre wenn Premiere

20.00 h | theaterforum kreuzberg
WOO Company und R.M. Productions
Ab diesem Tag wurde ich ein ganz und gar glücklicher Mensch
R: Peter Glockner, Ch: Rüdiger Kühnstedt, mit Inka Pabst Premiere

20.30 h | DOCK 11
Philip Egli
Ausgang als Ausweg Premiere

21.00 h | HAU 2
Two Fish
Halt mir meinen Platz frei, bis ich anders wieder da bin Premiere

Fr. 4.

19.30 h | HAU 3
Jana Unmüßig
Ast im Auge Premiere

19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Symphony of Sorrowful Songs
I: Tomaz Pandur, Ch: Ronald Savkovic

20.00 h | Sophiensaele
müller*****
was wäre wenn

20.00 h | theaterforum kreuzberg
WOO Company und R.M. Productions
Ab diesem Tag wurde ich ein ganz und gar glücklicher Mensch
Info s.: 3.3.

20.30 h | DOCK 11
Philip Egli
Ausgang als Ausweg

20.30 h | Schwelle 7
Stéphane Frattii/Cie. Bissextile
Messes Basses (Stille Messen)

21.00 h | HAU 2
Two Fish
Halt mir meinen Platz frei, bis ich anders wieder da bin

Sa. 5.

18.00 h | TanzTangente
Bonboniere
Die Tangente feiert ihr 30-jähriges Jubiläum mit Kostbarkeiten, Bonbons und sweeties

19.30 h | HAU 3
Jana Unmüßig
Ast im Auge

20.00 h | Sophiensaele
müller*****
was wäre wenn

20.00 h | theaterforum kreuzberg
WOO Company und R.M. Productions
Ab diesem Tag wurde ich ein ganz und gar glücklicher Mensch
Info s.: 3.3.

20.30 h | DOCK 11
Philip Egli
Ausgang als Ausweg

21.00 h | HAU 2
Two Fish
Halt mir meinen Platz frei, bis ich anders wieder da bin

So. 6.

18.00 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
FREISTIL – DIE KUNST DER IMPROVISATION
mit John Britton, Giorgia Minsini, Meltem Nil, Heide Moldenhauer u. a.

19.30 h | HAU 3
Jana Unmüßig
Ast im Auge

20.00 h | theaterforum kreuzberg
WOO Company und R.M. Productions
Ab diesem Tag wurde ich ein ganz und gar glücklicher Mensch
Info s.: 3.3.

20.30 h | DOCK 11
Philip Egli
Ausgang als Ausweg

21.00 h | HAU 2
Two Fish
Halt mir meinen Platz frei, bis ich anders wieder da bin

Mi. 9.

19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Symphony of Sorrowful Songs
I: Tomaz Pandur, Ch: Ronald Savkovic

Do. 10.

19.30 h | Sophiensaele
FREISCHWIMMER 2011
Lovefuckers
KING OF THE KINGS Premiere

20.00 h | RADIALSYSTEM V
Sasha Waltz
Travelogue I – Twenty to eight
R/Ch: Sasha Waltz, T. Davide Complani, Maria Marta Colusi, Edivaldo Ernesto, Mama-jeang Kim, Florencia Lamarca, UHRZEIT UNTER VORBEHALT

20.30 h | DOCK 11
Das 20. Jahrhundert
Ein zeitgenössisches Ballett von Beatrice Cordua und Thomas Langkau Premiere

20.30 h | Sophiensaele
FREISCHWIMMER 2011
Barbara Ungepflegt
NOTSTAND Premiere

Fr. 11.

18.30 h | Sophiensaele
FREISCHWIMMER 2011
Barbara Ungepflegt
NOTSTAND

19.30 h | Sophiensaele
FREISCHWIMMER 2011
Lovefuckers
KING OF THE KINGS

20.00 h | Fabrik Potsdam
O Vertigo (CAN)
Onde de Choc

20.00 h | RADIALSYSTEM V
Sasha Waltz
Travelogue I – Twenty to eight
Info s.: 10.3., UHRZEIT UNTER VORBEHALT

20.30 h | DOCK 11
Das 20. Jahrhundert
Ein zeitgenössisches Ballett von Beatrice Cordua und Thomas Langkau

20.30 h | Sophiensaele
FREISCHWIMMER 2011
Barbara Ungepflegt
NOTSTAND

21.00 h | Sophiensaele
FREISCHWIMMER 2011
Institut für Hybridforschung
Furry Species Premiere

Sa. 12.

18.30 h | Sophiensaele
FREISCHWIMMER 2011
Barbara Ungepflegt
NOTSTAND

19.00 h | Komische Oper Berlin
Staatsballett Berlin
OZ – The Wonderful Wizard
Familienvorstellung, Tanzstück von Giorgia Madia, M: Dmitri Schostakowitsch Premiere

19.30 h | Sophiensaele
FREISCHWIMMER 2011
Lovefuckers
KING OF THE KINGS

20.00 h | Fabrik Potsdam
O Vertigo (CAN)
Onde de Choc

20.00 h | RADIALSYSTEM V
Sasha Waltz
Travelogue I – Twenty to eight
Info s.: 10.3., UHRZEIT UNTER VORBEHALT

20.30 h | ada Studio & Bühne
PETUNIEN #5 – Improvisation Series
mit Sandra Wieser, Meltem Nil und Gästen

20.30 h | DOCK 11
Das 20. Jahrhundert
Ein zeitgenössisches Ballett von Beatrice Cordua und Thomas Langkau

20.30 h | Sophiensaele
FREISCHWIMMER 2011
Barbara Ungepflegt
NOTSTAND

21.00 h | Sophiensaele
FREISCHWIMMER 2011
Institut für Hybridforschung
Furry Species

So. 13.

20.00 h | RADIALSYSTEM V
Sasha Waltz
Travelogue I – Twenty to eight
Info s.: 10.3., UHRZEIT UNTER VORBEHALT

20.30 h DOCK 11 Das 20. Jahrhundert <i>Ein zeitgenössisches Ballett von Beatrice Cordua und Thomas Langkau</i>
Mo. 14.
19.30 h Komische Oper Berlin Staatsballett Berlin OZ – The Wonderful Wizard <i>Familienvorstellung, Tanzstück von Giorgio Madia, M: Dmitri Schostakowitsch</i>
Di. 15.
18.30 h Sophiensaele FREISCHWIMMER 2011 Barbara Ungepflegt NOTSTAND
19.30 h Deutsche Oper Berlin Vortragsreihe mit Frank-Rüdiger Berger Apropos Ballett <i>Berühmte Ballerinen des 19. Jahrhunderts und ihre Choreographen</i>
19.30 h Komische Oper Berlin Staatsballett Berlin OZ – The Wonderful Wizard <i>Tanzstück von Giorgio Madia, M: Dmitri Schostakowitsch</i>
19.30 h Sophiensaele FREISCHWIMMER 2011 Chuck Morris sovereines Premiere
20.30 h Sophiensaele FREISCHWIMMER 2011 Barbara Ungepflegt NOTSTAND
21.00 h Sophiensaele FREISCHWIMMER 2011 Billinger / Schulz romantic afternoon/kiss piece Premiere
Mi. 16.
18.30 h Sophiensaele FREISCHWIMMER 2011 Barbara Ungepflegt NOTSTAND
19.30 h Sophiensaele FREISCHWIMMER 2011 Chuck Morris sovereines
20.30 h Sophiensaele FREISCHWIMMER 2011 Barbara Ungepflegt NOTSTAND
21.00 h Sophiensaele FREISCHWIMMER 2011 Billinger / Schulz romantic afternoon/kiss piece
Do. 17.
19.30 h Staatsoper im Schiller Theater Staatsballett Berlin Symphony of Sorrowful Songs <i>I: Tomaz Pandur, Ch: Ronald Savkovic</i>
20.00 h HAU 3 The Blanket Dance <i>Ch: Van Dintner / Gies/ Dorvillier</i> Premiere
Fr. 18.
19.30 h HAU 1 Nature Theater of Oklahoma, New York Life and Times. Episode 1
19.30 h Komische Oper Berlin Staatsballett Berlin OZ – The Wonderful Wizard <i>Familienvorstellung, Tanzstück von Giorgio Madia, M: Dmitri Schostakowitsch</i>

19.30 h Sophiensaele FREISCHWIMMER 2011 Schick / Kalauz CMMN SNS PRJCT Premiere
20.00 h HAU 3 The Blanket Dance <i>Ch: Van Dintner / Gies/ Dorvillier</i>
20.00 h Max-Taut-Aula Tanzakademie balance1 Tanzvorstellung mit Choreographien des III. Ausbildungsjahres
20.30 h Sophiensaele FREISCHWIMMER 2011 Barbara Ungepflegt NOTSTAND
Sa. 19.
18.30 h Sophiensaele FREISCHWIMMER 2011 Barbara Ungepflegt NOTSTAND
19.00 h Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg First Steps to Choreography <i>Eine Präsentation des Dance Intensive-Programms der Tanzfabrik Berlin</i>
19.30 h HAU 1 Nature Theater of Oklahoma, New York Life and Times. Episode 1
19.30 h Sophiensaele FREISCHWIMMER 2011 Schick / Kalauz CMMN SNS PRJCT
20.00 h HAU 3 The Blanket Dance <i>Ch: Van Dintner / Gies/ Dorvillier</i>
20.00 h Max-Taut-Aula Tanzakademie balance1 Tanzvorstellung mit Choreographien des III. Ausbildungsjahres
20.30 h ada Studio & Bühne NAH DRAN – Stücke junger Tänzer und Choreografen
20.30 h Sophiensaele FREISCHWIMMER 2011 Barbara Ungepflegt NOTSTAND
21.00 h Sophiensaele FREISCHWIMMER 2011 Mariamagdalena and guests Bis dass der Tod uns scheidet
So. 20.
19.00 h Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg First Steps to Choreography <i>Eine Präsentation des Dance Intensive-Programms der Tanzfabrik Berlin</i>
19.30 h HAU 1 Nature Theater of Oklahoma, New York Life and Times. Episode 1
20.30 h ada Studio & Bühne NAH DRAN – Stücke junger Tänzer und Choreografen
Mi. 23.
19.30 h HAU 1 28 Jahre in 28 Minuten (Doppelabend) <i>Ch: Niels "Storm" Robitzky und Nhieu Mat (Faces), Ch: Raphael & Sébastien mit Tänzern aus Hanoi</i>
19.30 h Komische Oper Berlin Staatsballett Berlin OZ – The Wonderful Wizard <i>Familienvorstellung, Tanzstück von Giorgio Madia, M: Dmitri Schostakowitsch</i>

Do. 24.
19.30 h HAU 1 28 Jahre in 28 Minuten (Doppelabend) <i>Ch: Niels "Storm" Robitzky und Nhieu Mat (Faces), Ch: Raphael & Sébastien mit Tänzern aus Hanoi</i>
20.00 h HAU 3 Undead & Delicious <i>Ch: Dennis Deter, Anja Müller</i> Premiere
20.30 h DOCK 11 kassandra production Displacement <i>Tanzperformance</i> Premiere
Fr. 25.
20.00 h HAU 3 Undead & Delicious <i>Ch: Dennis Deter, Lea Martini, Anja Müller</i> Premiere
20.30 h DOCK 11 kassandra production Displacement <i>Tanzperformance</i>
Sa. 26.
19.00 h theaterforum kreuzberg Tanzwerkstatt NO LIMIT e.V. Wir Kinder vom Bahnhof Zoo/Das Haus
20.00 h HAU 3 Undead & Delicious <i>Ch: Dennis Deter, Lea Martini, Anja Müller</i>
20.30 h DOCK 11 kassandra production Displacement <i>Tanzperformance</i>
So. 27.
16.00 h Studio LaborGras Sunday Afternoon Improvisation <i>Info s.: www.laborgras.com</i>
19.00 h theaterforum kreuzberg Tanzwerkstatt NO LIMIT e.V. Und sie marschieren wieder.../ Auto ohne Blinker
20.00 h Komische Oper Berlin Staatsballett Berlin OZ – The Wonderful Wizard <i>Familienvorstellung, Tanzstück von Giorgio Madia, M: Dmitri Schostakowitsch</i>
20.30 h DOCK 11 kassandra production Displacement <i>Tanzperformance</i>
Mo. 28.
19.00 h Deutsche Oper Berlin Staatsballett Berlin Jour fixe <i>In Zusammenarbeit mit der TheaterGemeinde Berlin e.V.</i>
Di. 29.
20.00 h HAU 3 Gaetan Bulourde Already Made
Mi. 30.
20.00 h HAU 3 Gaetan Bulourde Already Made

tanzplan deutschland

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

Tanztechniken 2010 – Tanzplan Deutschland Ingo Diehl/Friederike Lampert (Hg.)
 320 Seiten mit 2 DVDs ca. 100 s/w-Abbildungen ISBN 978-3-89487-412-4 (Deutsch)
 ISBN 978-3-89487-689-0 (Englisch) Henschel Verlag 19,90 € (D) ab 27. Januar 2011 im
 Buchhandel erhältlich ... und geht mit einer neuen Webseite für Videos, Fotos und
 Schriftstücke zur Tanzgeschichte und -kultur online Digitaler Atlas Tanz (Prototyp)
 Publiziert ... online am 5. Februar 2011 www.digitaler-atlas-tanz.de www.tanzplan-deutschland.de

Raum für Ideen

LaborGras feiert zehnjähriges Berlinjubiläum

Eine ganze Menge ist passiert, seitdem Renate Graziadei und Arthur Stäldi nach Berlin gekommen sind. Heute gibt es das Tanzbüro und das HZT. Die Uferstudios, das EDEN*****, das Radialsystem und so vieles mehr. Dafür bedanken sich LaborGras und erzählen in *tanzraumberlin*, wie sie die vergangenen Jahre in der Stadt erlebt haben.

Text: LaborGras

Choreografen

Nach sieben Jahren in Hamburg stand ein Umzug an. Wir hatten uns für Berlin entschieden, und nach dieser Entscheidung war klar, dass es eine Reise ins Ungewisse werden würde. Es war eine Herausforderung, die wir gerne angenommen haben. Und die wir bis heute nicht bereuen. Arbeiten in Berlin hieß für uns, Ideen und Projekte zu verwirklichen, die in einer anderen Stadt vielleicht nie funktioniert hätten. Hier konnten wir Projekte mit und ohne Produktionsgelder realisieren. Außerdem konnten wir in Kooperationen mit Künstlern wie David Hernandez, Rosalind Crisp u.a. die Improvisations-Reihe und die Research-Projekte mit internationalen Künstlern im Studio LaborGras ermöglichen.

Rückblickend können wir sagen, dass sich unsere Arbeit in Berlin in einem wesentlichen Punkt entwickelt und verändert hat. Wir hatten vorher nie die Absicht gehabt, einen Stil zu entwickeln. Doch hat sich in den letzten Jahren eine Ästhetik in unserer Arbeit gebildet. Das Solo „Rückwärts“ zeigt es besonders deutlich. Es ist eine ganz spezifische Auseinandersetzung mit den Erfahrungen der letzten 10 Jahre und gleichzeitig ein Blick in die Zukunft. Denn unsere Arbeit hat sich vor allem durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Künstlern und durch die Erfahrung, die wir bei der Beteiligung an anderen Projekten gemacht haben, verändert. Für uns heißt das konkret, dass Tanz und Performance heute eine gewisse Sinnlichkeit, einen Dialog, ein Spielen, ein Risiko, ein Er-Leben vermitteln müssen und nicht nur bloße Form.

Was für eine Sprache ist der Tanz? Das ist in den letzten Jahren eine ganz zentrale Frage und Antrieb unserer Arbeit geworden. Uns interessiert dabei, Bewegung zu materialisieren, einen Dialog entstehen zu lassen, fragil und solide zugleich, mit einem Publikum. Idealerweise korrespondiert dabei künstlerischer mit menschlichem Ausdruck. Neben der Teilnahme an kulturpolitischen Aktivitäten in der Stadt haben wir uns daher auch entschlossen, unseren eigenen Ort für den Postmodernen Tanz zu entwickeln – eine Art Laboratorium.



10 Jahre LaborGras

Foto: LaborGras

Tatsächlich sind wir diesem Traum in den letzten 10 Jahren näher gekommen. Zu sehen, dass Jahr für Jahr zahlreiche Künstler aus unterschiedlichsten Ländern, mit unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen und in unterschiedlichsten Situationen bei uns im Studio aufeinander treffen, sich informieren, residieren und austauschen, ist für uns spannend zu verfolgen.

Und mittlerweile ist das Studio auch eine Produktionsstätte geworden, die sich dem Publikum öffnet. Nach und nach wollen wir es den aktuellen Produktionsbedingungen der freien Tanzszene immer weiter anpassen. Dabei soll das Studio LaborGras als Treffpunkt, Arbeits- und Spielstätte dienen.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei all unseren Freunden und Kollegen, die uns in den letzten 10 Jahren begleitet und unterstützt haben, herzlichst bedanken. Wir hoffen, dass wir mindestens weitere 10 Jahre gemeinsam bestreiten können. Und wir möchten noch einmal in Erinnerung rufen, durch welche entscheidenden Veränderungen die

Berliner Tanzszene in den vergangenen Jahren geprägt wurde:

- Die Aktion um den Erhalt des Halleschen Ufers für Berliner Künstler
- Die Gründung des ZTB für politisch wirkungsvolleres Agieren
- Die Gründung des Tanzbüros und der Tanzraumzeitung
- Die Gründung des HZT: Hier haben wir an den Labs zur Entwicklung des Projekts teilgenommen.
- Die Entwicklung und 2010 die Eröffnung der Uferstudios
- Die Entstehung der Halle Tanzbühne, des Ada Studios, der Schwelle 7, des Eden*****, des Radialsystems und vielen mehr.

Man kann nicht alles aufzählen, was sich verändert hat. Dafür ist die Stadt zu groß und zu lebendig. Aber das macht sie eben so speziell. Danke!

Abseitsregeln

Constanza Macras verhandelt südafrikanischen Fußball in Berlin

Interview: Elisabeth Wellershaus

Das *Goethe Institut* in Johannesburg hatte schon länger was geplant. Auch das Festival *Dance Umbrella* war von ihr begeistert. Also gastierte Constanza Macras zunächst mit „Hell on Earth“ in Südafrika. Und kehrte einige Monate später zurück, um ein Stück vor Ort zu produzieren. Pünktlich zur WM kam „The Offside Rules“ heraus. Eine Choreografie über Segregation und über die Nebeneffekte sportlicher Großveranstaltungen. In Johannesburg wurde das Stück der argentinischen Choreografin begeistert gefeiert. Nun muss es sich in europäische Kulturkontexte übersetzen lassen.

Warum sind Sie ausgerechnet kurz vor der WM nach Südafrika gefahren?

Das hatte private Gründe. Wir wollten vorher schon in Südafrika arbeiten, aber mein Sohn war noch zu klein für so ein großes Projekt. Die Zeit unmittelbar vor der WM bot sich an, also flog die ganze Familie hin. Das Goethe Institut hatte ein Festival mit dem Titel „Football meets Culture“ lanciert, in dessen Rahmen meine Arbeit produziert werden sollte. Und man hatte mir versichert, dass mein Stück nichts mit Fußball zu tun haben müsse.

Die Produktion heißt „The Offside Rules“ – irgendetwas hat sie wohl also doch mit Fußball zu tun.

Natürlich drängte sich das Thema auf. Aber eigentlich geht es in dem Stück mehr darum, wie Sportveranstaltungen die Massen bewegen. Solche Veranstaltungen haben ja immer auch nationalistische Anklänge. Und gerade in Ländern mit politischer Instabilität wird Fußball oft wie ein Allheilmittel gehandelt.

Haben Sie das in Südafrika so wahrgenommen?

Zumindest ging es auch dort in vielen Städten um äußerliche Verschönerungen, die von größeren Missständen ablenken sollten. Wir haben beispielsweise in Johannesburg gearbeitet, wo die Segregation immer noch irrsinnige Züge hat. Sie ist dann auch zum Hauptthema des Stückes geworden.

Worum geht es genau?

Es geht um Mobilität. Nein, eigentlich um Immobilität. Wer in Johannesburg kein Geld hat, um sich ein Auto zu leisten, kommt aus den Townships ja

kaum raus. Wenn du als Student späte Vorlesungen hast, bringt dich kein Bus mehr nach Soweto zurück. Im Vorfeld der WM sollte das Problem beseitigt werden. Das Ergebnis war eine einzige neue Bahnstrecke, die vom Flughafen nach Sandton – einem reichen weißen Vorort – fuhr. Es sollte auch ein neues Busunternehmen mit Fahrten in die Townships geben. Aber die Fahrer der berüchtigten Minibusse, mit denen es ständig Unfälle gibt, wollten sich ihr Monopol nicht streitig machen lassen. Es gab Drohungen und Schießereien. Und am Ende trauten sich die Leute nicht mehr in die neuen Busse. Wir hatten schlussendlich auch mehrere Matineevorführungen, damit die Leute besser nach Hause kamen.

Einige der Tänzer aus Ihrem Stück stammen aus Soweto. Wie haben Sie die denn überhaupt gefunden?

Das Market Theatre hat die Audition organisiert. Und viele der Tänzer sind tatsächlich stundenlang unterwegs gewesen, um sich bei uns vorzustellen. Die Tatsache, dass meine Stücke keine reinen „Tanzstücke“ sind, hat die Suche auch erleichtert. Ich brauchte nicht unbedingt Tänzer mit klassischem Training und war froh, dass so viele unterschiedliche Performer gekommen waren. Ich fand es am Ende ziemlich schwer, mich zu entscheiden. Mit an Bord sind jetzt unter anderem eine Schauspielerin und Geschichtenerzählerin und

auch traditionelle Tänzer. Die werden normalerweise von weißen Choreografen – außer von Robyn Orlin – nie eingesetzt. Dass sie bei uns Schlange standen, war toll.

Wie ist nun Ihre Einschätzung nach sechs Arbeitswochen in Südafrika – was hat die WM dem Land gebracht?

Generalisieren kann man das wohl nicht. Aber die Spannungen im Land, die nachwirkenden Probleme der Apartheidzeit – das alles lässt sich natürlich nicht durch eine Sportveranstaltung bereinigen. Ein kleines Beispiel: Kurz vor der WM gab es Demonstrationen in Johannesburg. Die Müllabfuhr forderte höhere Löhne und verteilte überall Müll in der Innenstadt. Solche Bilder hätten sich im Zuge des Fußballfestes natürlich nicht so gut gemacht. Also wurden die Löhne einfach spontan erhöht. Und ich bin mir ziemlich sicher, dass sie gleich nach der WM wieder gesenkt wurden.

Constanza Macras/Dorky Park
und Market Theatre Johannesburg
The Offside Rules
15. – 19. Januar 2011
HAU 1
www.hebbel-am-ufer.de

Anstrengende Zeiten in Johannesburg – europäische und südafrikanische Tänzer in „The Offside Rules“

Foto: © Market Theatre, Ruphin Coudyzer





I am not every woman

Ein Choreograf schreibt über die Besonderheiten seines Körpers

Auf der Suche nach neuen Identitätsansätzen beschäftigt Jacob Peter Kovner sich in seinem aktuellen Stück mit verblässender Jugend, vermarkteter Schönheit und mit der Frage, warum man nicht alle Bedürfnisse bedienen kann. Im Rahmen der 20. Ausgabe der *Tanztage Berlin* ist das Stück des US-amerikanischen Choreografen, „Dead Twink/New Outfit“, zu sehen. Neben Kovner wird es bei der Jubiläumsausgabe ein Wiedersehen mit ehemaligen Teilnehmern des Festivals geben.

Text: Jacob Peter Kovner
Choreograf

Das Stück, an dem ich gerade arbeite, heißt „Dead Twink/New Outfit“. Es hatte noch nicht einmal Premiere, und schon gibt es ein Problem: Nur wenige im Publikum werden verstehen, was *twink* überhaupt bedeutet. Bevor ich mich für den Titel entschied, habe ich mich also gefragt, warum ich die Leute so ausschließe.

Es ist ein Dilemma: Auf der einen Seite strebt der Künstler eine Präzision und Genauigkeit an, die das Eigene hervorhebt. Auf der anderen Seite wird von ihm Allgemeingültigkeit verlangt. Eine Freundin von mir sagt immer, das Allgemeine lässt sich am Besten durch das Persönliche vermitteln. Wer sich dem Publikum auf subjektiver Ebene nähert und den individuellen Blick fürs Detail wagt, lädt die Zuschauer dazu ein, seine Denk- oder Sichtweise nachzuvollziehen. Wer sich für den objektiven, phänomenologischen Ansatz entscheidet, kann nur Bestätigung oder Ablehnung erwarten. Mit dem Titel und dem Wort *twink* verortete ich das Publikum nun in dem kulturellen Zusammenhang, in dem mein Körper sich befindet.

Wenn ich meinen Körper ansehe, muss ich immer auch mitdenken, wie er in der schwulen Szene bewertet wird. Denn *twink* beschreibt eigentlich etwas, das ich nicht mehr bin: ein sehr junger und jungenhafter, attraktiver, schwuler Mann. Seitdem ich in meiner frühen Jugend Pornos im Internet für mich entdeckt habe, gehört der Begriff zu meinem

Vokabular. Damals war ich definitiv selbst ein *twink*, aber mittlerweile fühle ich mich ihm entwachsen, er passt nicht mehr zu mir. In „Dead Twink/New Outfit“ suche ich nach neuen und verbesserten Selbstvermarktungsstrategien. Und ich hinterfrage, ob das Objektivieren sich wirklich lohnt.

Während einer früheren Beziehung begann ich, meine Jugendlichkeit als eine Art Ware zu sehen. Mein damaliger Freund und sein Umfeld fanden sie attraktiv. Und obwohl ich mir vorher keine großen Gedanken darüber gemacht hatte: Als ich nach dem Ende der Beziehung wieder „auf dem Markt“ war, hatte sich der Glaube verfestigt, dass meine – schon leicht verblässende – Jugendlichkeit mein größtes Gut sei. Also was nun? Wenn die Jugendlichkeit ganz und gar nicht mehr da ist, wie kann ich mich verkaufen? Ich betrachte die Verkaufsstrategien meiner Mitmenschen, wenn ich im Fitness- oder Yogastudio und den dazugehörigen Umkleidekabinen bin. Trägt man etwas, das den Körper betont, oder eher etwas Unspektakuläres, um zu zeigen, dass es einem einfach egal ist? Ich lese die

Beschreibungen von Männern, die sich auf dem Kontaktportal *Gayromeo* anpreisen, und beobachte, wie man eine Identität festlegen muss, um begehrt zu werden.

Die Tanzwelt hat bisher etwas anderes von mir verlangt. Als Tänzer habe ich immer das Gefühl gehabt, ich müsste als Prisma fungieren, statt eine Identität zu kultivieren. Wenn man der ideale Performer sein will, muss man sich ständig hinterfragen. Man muss sich als Medium anbieten, durch den die jeweiligen Choreografien hindurchstrahlen können. Von mir wurde erwartet, dass ich meinen eigenen Körper „entleere“, um menschliche Phänomene mit ihm zu beschreiben, oder dass ich im Namen des Formalismus absolut neutral bin. Ich



Die Verwandlung des Jacob Peter Kover

Fotos: Navina Reus

ballare
where dancers do it!

derfachversand für
ballett steppmode
rjazzballroomsal
Sa... und vieles mehr

borsigstrasse 23
63110 rodgau
fon: 0 61 06 - 26 66 66 - 0
www.ballare.de

sehe mich zu beidem nicht in der Lage. Mein Körper ist zu aufgeladen mit Prägungen. Nur so funktioniert er auch als Prisma.

Man spricht oft von "dem Körper", obwohl es so nicht stimmen kann. Auf der Bühne vertritt mein Körper ein Tanztraining, das in einer durchweg weißen Welt stattgefunden hat – im elitären Rahmen der zeitgenössischen darstellenden Kunst. Selbst das Yoga, das ich regelmäßig praktiziere, wird ja über westliche Lehrer vermittelt und gehört hier zum guten, spießigen Leben dazu. Im Privaten hingegen versuche ich eine Identität zu pflegen, die in der schwulen Szene einigermaßen verführerisch ist. Mein physisches Wesen reflektiert die Werte – egal ob positiv oder negativ – meiner Kultur. Wie kann ich vorgeben, einen allgemeingültigen Körper zu haben? Meine Arbeit ist ja vor allem deshalb biografisch, weil ich glaube, dass mein Körper nicht für alle sprechen kann. Auch wenn er dennoch sprechen will.

An einer Stelle des Stückes ist mein nackter Oberkörper zu sehen, wie er sich auf einer roten Matratze räkelte. Eine Live-Webcam filmt mich, und das Bild

wird neben mich projiziert, während ich es produziere. Das Publikum muss sich entscheiden, welches Bild es sehen will. Meinen ganzen, realen Körper von der Seite oder einen anonymen Torso, der sich in allzu bekannten wollüstigen Bewegungen windet. Einigen wird die Anspielung zum Internet-Exhibitionismus gar nicht auffallen – weil sie zu fremd ist. Anderen wird sie sofort einleuchten. Ich hoffe aber, dass sich – egal ob durch Fremdheit oder Vertrautheit – jeder Zuschauer in diesen Moment der Übertragung einbezogen fühlen kann.

Übersetzung: Elisabeth Wellershaus

Tanztage

5. – 15. Januar 2011
Dead Twink/New Outfit
12. und 13. Januar 2011
Sophiensaele
www.sophiensaele.com

anzeige

Auf zum Olymp!

Im Februar wird Berlin zum Tanz-Brennpunkt. Bereits zum 8. Mal findet hier das internationale Jugendtanzfestival TANZOLYMP statt.

In den letzten Jahren konnte sich dieses Ereignis als eine einzigartige Begegnungsstätte für junge Tänzer, Lehrer und bedeutende Persönlichkeiten der globalen Tanzwelt etablieren. Hier werden die Stars von morgen geboren, denn TANZOLYMP kann die Pforten zu einer großen Karriere öffnen. Aber nicht nur deswegen kommen Tänzer aus über 30 Ländern der Welt an die Spree, das Festival gibt



Kateryna Nagula (Ukraine) aus „The Forest Creature“
Foto: Masayoshi Fukatsu

ihnen auch eine Möglichkeit zum Austausch, zum Erfahrungen sammeln, es gilt als ein Prüfstein, Messlatte und Quelle der Inspiration.

Das Programm des Festivals ist bunt: Ballett, neoklassischer, moderner und Volkstanz, Jazz und Pop Dance – das sind die Kategorien im Wettbewerb des TANZOLYMPs. Das Besondere dabei ist, dass die Schüler der privaten und der staatlichen Schulen in unterschiedlichen Kategorien auftreten.

In diesem Jahr werden um die 800 Tänzer im Alter von 10 bis 21

Jahren erwartet. Die Jury unter der Präsidentschaft von Vladimir Vasiliev besteht aus Intendanten von renommierten Ballettschulen und Kompanien, Film- und Tanzstars. Es werden zahlreiche Preise vergeben, wie Stipendien, Geld- und Sachpreise oder Verträge mit bedeutenden Tanzkompanien. Ein Spezialpreis wird vom Schirmherrn des Festivals, Vladimir Malakhov, vergeben.

TANZOLYMP 2011

16. – 19. Februar 2011
Wettbewerb: Russisches Haus
Gala: Admiralspalast
www.tanzolymp.com

SUITE intermediale

Die interaktive Tanzperformance des international bekannten Theater der Klänge aus Düsseldorf wurde von der NRW-Presse als „funkelndes Meisterwerk“ beschrieben. Nun präsentiert das 1987 gegründete Theater seine neuste multimediale Tanzperformance, „SUITE intermediale“, auch dem Berliner Publikum. Schon in den 90er Jahren feierte das Theater der Klänge mit der mechanischen Bauhausbühne im Hebbel-Theater große Erfolge. Im Februar 2011 darf sich das Publikum nun auf ein fulminantes und ästhetisches Feuerwerk freuen.

In „SUITE intermediale“ bespielen Tänzer den Raum als audiovisuelles Instrument. In kollektiver Autorschaft von Choreografin, Regisseur, Videokünstler, Komponist und Tänzern entsteht ein Tanzkonzert, das aus mehreren in sich geschlossenen audio-visuellen Kompositionen besteht.

„Bewegungen, Gesten und Geräusche der Darsteller werden mit Videokameras und Mikrofonen live



Nina Hänel in „SUITE intermediale“ Foto: Rosa Maria Rühling

aufgenommen, der komplette Raum verwandelt sich in einen Resonanzkörper, per Computer transformieren die Künstler ihre Tanzperformance in Bild

und Ton. Es entsteht eine traumwandlerische Klangbildhauerei.“ (Rheinische Post)

In dieser außergewöhnlichen Tanzperformance treffen Ansätze der „Konkreten Musik“ auf elektronisch interaktive Musik, wie auch Theorien des „absoluten Films“ auf moderne Echtzeittransformation durch Computer – in einer Realtime-Composition, die in jeder Aufführung eine variierte Gestalt bekommt.

Theater der Klänge

SUITE intermediale

17. – 19. Februar 2011, 20.30 Uhr

Dock 11

www.dock11-berlin.de

www.theater-der-klänge.de

DON'T MOVE

Modjgan Hashemian präsentiert ihr neues Stück im Ballhaus Naunynstraße



Über den Dächern von Teheran

Foto: Isabel Robson

Was passiert, wenn Tanz verboten ist? Wenn es keine Ausbildung gibt und keine Möglichkeit, Tanz auf der Bühne zu zeigen, ohne eine Strafe zu riskieren? Denn das ist seit der Revolution von 1979

die Realität im Iran. „DON'T MOVE“ fragt nach den Konsequenzen für Menschen, deren Passion und Lebensinhalt der Tanz ist. Wie gelingt es ihnen, gegen alle Widerstände zu tanzen? Modjgan

Hashemian stellt eine Verbindung zwischen Tänzern aus Teheran und Berlin her, um gemeinsam zu erforschen, welches Potenzial den Körper in Bewegung so bedrohlich macht.

DON'T MOVE ist eine Produktion von Modjgan Hashemian und Susanne Vincenz in Koproduktion mit Kultursprünge, gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds und die Interkulturelle Projektförderung des Landes Berlin.

Modjgan Hashemian / Susanne Vincenz

DON'T MOVE

18., 20. – 22., 24. – 26. und

28. – 30. März 2011, 20 Uhr

Ballhaus Naunynstrasse

www.ballhausnaunynstrasse.de

Impressum

tanzraumberlin –
Das Magazin zum aktuellen Tanzgeschehen in Berlin

Herausgeber
Tanzbüro Berlin · Uferstr. 23, 13357 Berlin
Träger: ztb – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.

Redaktion
Elisabeth Wellershaus (V.i.S.d.P.) · redaktion@ztberlin.de
In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Simone Willeit
Tel.: 030 460 643 51 · post@tanzbuero-berlin.de
Übersetzungen: Elisabeth Wellershaus

Kalender
Petra Girsch · kalender@ztberlin.de · Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

Gestaltete Anzeigen
Petra Girsch · anzeigen@ztberlin.de · Anzeigenschluss: 10. des Vormonats
Mediadaten: http://www.unicomcommunication.de/index.php?article_id=32

Redaktionelle Anzeigen
promo@ztberlin.de · Anzeigenschluss: 1. des Vormonats

Layout
UNICOM Werbeagentur GmbH · www.unicom-berlin.de

Druck
H. Heenemann, Berlin · Auflage: 20.000 Exemplare

Abonnement: Tanzbüro Berlin
Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,- €, Ausland: 6 Ausgaben 18,- €
Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,- €
Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,- €
Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,- €

Erscheinungsweise
zweimonatlich, kostenlose Auslage
Im Web unter: www.tanzraumberlin.de

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch den Regierenden Bürgermeister – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten. Wir danken zudem den unterstützenden Spielstätten.